

Wünsche des Magistrats, betreffend die Decorierung der Straßen und eine allgemeine großartige Illumination der Hauptstadt unter Veranschaulichung der vorgetragenen Vorschläge, werden, erschollen von allen Seiten förmlich die Rufe: „Angenommen!“ In diesem Momente meldete sich ein als exaltiert bekannter, chauvinistisch gekannter Repräsentant der Hauptstadt, der Advocat Dr. Bela Bartos, zum Worte. Da es allgemein bekannt war, daß Dr. Bartos angeblich wegen des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm im Verleumdung die ungarische Hauptstadt zur Zeit der Willkommens-Aufführung nicht besucht hat, gegen den Antrag des Magistrats sprechen wollte, wurden förmlich, immer kräftiger werdende Rufe laut: „Auf das Wort verzichten! Nicht reden lassen!“ Die Anträge sind angenommen: **Sei es Kaiser Wilhelm!** Dr. Bartos versuchte drei bis vier Mal unter ungeheurer Hämmer der Versammlung, das Wort zu ergreifen, konnte jedoch über die allerersten Worte nicht hinauskommen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Markus, sprach sein lebhaftes Betauern darüber aus, daß er Dr. Bartos im Sinne der Redefreiheit das Wort nicht verweigern könne, aber alle Bemerkungen des Dr. Bartos, auch nur den ersten Satz zu sprechen, waren vergeblich. Alle Mitglieder der Versammlung hatten sich von ihrem Sitze erhoben und schrien immer lauter und kräftiger, daß endlich der Vorsitzende auf allgemeinen Wunsch sich veranlaßt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Aus wurde Dr. Bartos von seinen Kollegen umringt, und dieselben versuchten, ihn von seiner Absicht, zu sprechen, abzubringen. Erst nach einer Viertelstunde, nachdem seine inständigen Gründe ihm auf die eventuellen Folgen tactischer Bemerkungen aufmerksam gemacht hatten, ließ sich Dr. Bartos herbei, auf das Wort zu verzichten. Die Sitzung wurde nun vom Bürgermeister wieder eröffnet. Dr. Bartos erklärte mit Rücksicht auf die in der Versammlung herrschende Stimmung, von seiner Absicht zu sprechen, abzusehen, worauf die Anträge des Magistrats unter allgemeinem förmlichem Ausrufen auf Kaiser Wilhelm einstimmig angenommen wurden.

Wenn als Gegenmaß für die Ermordung des Präsidenten von Uruguay, Dorda, in der an anderer Stelle wiedergegebenen Meldung des „New York Herald“, persönlicher daß angegeben wird, so geht doch die allgemeine Annahme dahin, daß man es mit einem parteipolitischen Vorzuge zu thun hat. Daher spricht, daß die kleine, südamerikanische Republik seit sechs Monaten sich in einer fast ununterbrochenen revolutionären Wüsthung befindet. Während der letzten Jahre überhaupt ist der Bürgerkrieg an der Tagesordnung gewesen, haben die „Colorados“ (Weißen) und die „Blancos“ (Schwarzen) sich erbittert bekämpft. Die Weißen, welche seit 35 Jahren am Ruder sind, stützen sich dabei namentlich auf das eigenständige italienische, die Schwarzen auf das altspanische Element. Eine, als deren gegenwärtiger Führer der Präsident Dorda galt, haben sich Anfang des Jahres 1881 freiwillig zurückgetreten. Ein neuer Präsident wurde gewählt, die sich freiwillig dem Ruf erhabener Männer ins Privatleben bündel zu retten vermochten. Die Majorität hatte in Folge dessen eine seltsame Höhe erreicht, so daß sogar ein großer Theil der corrupten Rechten-Partei gegen die Führer in Opposition trat. Vorca ist im Jahre 1891 auf vier Jahre zum Präsidenten gewählt worden; seine Wahl erfolgte nur mit zwei Stimmen Majorität und war eine reine Parteimahd, da die Partei der Rechten in ihm ein sühliges Werkzeug ihrer Absichten sah. Die Erwartung seiner Parteigenossen hat sich denn auch erfüllt, denn die Regierung Vorca's zeichnete sich durch eine solche Verachtung der Gerechtigkeit und Verschlebung der Staatsmittel aus, daß die Opposition, die Partei der Weißen, geführt auf die öffentliche Meinung, zur Revolution schritt. Im März dieses Jahres brach der Aufstand aus. Bald wurden die Regierungstruppen durch die Aufständischen geschlagen und vierzig Tage lang es zu Verhandlungen verhandelt. Diese scheiterten, da die Blancos darauf bestanden, daß nach Ablauf der Amtsperiode Vorca's (1. März 1895) ein ihrer Partei angehöriger Präsident gewählt werden sollte, und die Heftigkeit dieses Beschlusses von Neuem. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Widerstand von Vorca's Gebiet, zum den Nord in der Landeshaupstadt selbst Bewegung stiften und so die Chancen seiner Partei verbessern wollte.

Deutsches Reich.

Leipzig, 27. August. Wir hatten unlängst das Programm des Landesvereins der Hausbesitzer im Reichsgebiet, in welchem er im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen seine besonderen Wünsche zusammengefaßt hatte, einer Besprechung unterzogen und davon gewarnt, an der Fortsetzung festzuhalten, wonach die zu unternehmenden Candidaturen einer neu zu bildenden Reichshandelspartei beizutreten sollten. Die socialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ schrieb damals unter Hinweis auf unsere Besprechung folgendes: „Die Nationalliberalen machen zu diesen Forderungen eine lauerliche

Wiene und sind mehr oder weniger bereit, dem Verlangen Rechnung zu tragen — um die Bildung einer besonderen Partei zu vermeiden. Die Nationalliberalen leben aber bei den Herren Hausbesitzern verteuert gleich angezogen.“ Inzwischen hat der Landesverein der Hausbesitzer auf seiner am letzten Sonntag in Weissen abgehaltenen Generalversammlung die Forderung nach Gründung einer Mittelstandspartei u. veränderterweise fallen lassen. In der Erklärung über diesen Beschluß bemerkt der „Vorwärts“ (Nr. 196 vom 24. d. Mt.): „Die Zeitung des Landes und die führenden Personen sind zum Glück wackere Nationalliberale, und so ist dieser Beschluß als zu Gunsten der Nationalliberalen gefaßt zu betrachten. Die Nationalliberalen werden also, damit sie bessere Spalträume bei der Wahl haben.“ — Wir sind den beiden socialdemokratischen Blättern für das Vergnügen, das sie uns mit ihrer Weisheit bereitet haben, verbunden.

Berlin, 26. August. Wie die deutsche Concurrenz im Allgemeinen, so ist auch die rasche Entwicklung der deutschen Schiffsbauindustrie im Besonderen eine Quelle wachsender Beunruhigung für unsere „Freunde“ jenseits des Canals. Wenn auch dieser Hozig unseres Industrielebens, mit den Dimensionen der englischen Industrie verglichen, noch weit im Rückstand ist, so verschaffen sich die Engländer doch nicht der Wahrnehmung, daß die Entwicklung in Deutschland sich vermehrt findet, während in England der Schiffsbau entweder schon überflüssig, oder doch jedenfalls erreicht ist. Wie die Dinge liegen, ist demnach eine rasche Verbesserung der zwischen beiden Ländern vorhandenen Trennung auf dem Gebiete des Schiffsbaus für das nächste Jahr mit Sicherheit zu erwarten. Zu Beginn des Jahres waren, wie man den „Hamb. Nachr.“ übertrug, auf deutschen Werften 275 Schiffe im Neubau begriffen, davon 175 Dampfer, 13 Segelschiffe, 39 Schlepperfahrzeuge u. Von diesen Schiffen waren 250 aus Stahl, 20 aus Holz und 5 aus Eisen gebaut. Mit diesem Umstande folgt ein englischer Fachblatt, daß die deutschen Staats- und Privatwerften grundsätzlich den Bau von Schiffen aus inländischen Material — Stahl und Eisen — bevorzugen und diesen Schiffsbau in allen Fertigungsarten fördern möchten. Von den erwähnten Schiffen waren 44 Dampfer und 6 Segler für den transatlantischen Verkehr bestimmt, und bei der sorgfältigen Pflege, welche diesen Verkehr von den deutschen Interessenten genossen wird, ist es den englischen Fachkreisen nicht verwunderlich, daß der Bau von Schiffen größerer Dimensionen sich in Deutschland naderhand zu einer Specialität herausbilde. Als einen anderen Charakterzug des deutschen Schiffsbaus kann man von englischer Seite die rasche Zunahme der Hochdruckdampfer feststellen hören, von denen zu Anfang dieses Jahres 30 im Bau begriffen waren. Die Geschäftigkeit aller deutschen Werften imponirt den Engländern gänzlich; sie sehen mit dem Blick des praktischen Geschäftsmannes, daß hier die lange vergebene Energie eines jugendfräftigen Volkes hervorbricht und daß England dringende Veranlassung hat, nicht auf seine Fortschritt zu ruhen.

Berlin, 26. August. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Um die Beratung des Reichsprofessors der Nationalökonomie Dr. Julius Wolf hat sich naderhand ein ganzer Wirbelwind gebildet, der wie alle Wirbeln von der Wahrheit weit entfernt ist. Vor einigen Wochen war gemeint worden, daß Prof. Wolf einen Ruf an „eine preussische Universität“ erhalten und angenommen hat. Diese allerdings etwas unglückliche Meldung wurde in der Presse dahin ausgelegt, daß Prof. Wolf nach Berlin berufen sei, obwohl doch — jenseits der Beratung des Prof. Reichelt — an der Berliner Universität keine Professur der Nationalökonomie zu besetzen ist. Bald wurde auch diese Nachricht von Prof. Wolf selbst demontirt. Rammert wies an allen preussischen Universitäten Umstand gehalten und richtig herausgefunden, daß an der Universität zu **Chemnitz**, in Folge der Berufung des dortigen Prof. **Wald** nach Freiberg, der Lehrstuhl der Nationalökonomie zur Zeit vacant ist. Dies scheint einigen Ungelehrten nicht genügt zu haben, obgleich ein Kreiswörter Ordinarius auch ganz annehmbar sein soll. Es wurde daher weiter geforscht und ermittelt, daß durch die Berufung des Breslauer Professors der Nationalökonomie Dr. **Kuhm** in Chemnitz die Nationalökonomie besetzt wird. Daraus entstand dann die Zeitungsnachricht, daß Prof. Wolf nach Breslau berufen sei, um einige Breslauer Blätter zu besetzen und alsbald befristeten zu können. Trophim ist diese Meldung thatsächlich nicht richtig. Allerdings sangt Prof. Wolf seit dem Frühjahr als Referent für die Personalien der Universitäten im Kultusministerium, und seiner frischen Arbeitskraft ist hauptsächlich die schnelle Regelung der ungemünzten Schwierigkeiten der Universitätsprofessoren zu danken. Inzwischen seine Ernennung zum Referenten im Kultusministerium ist noch nicht erfolgt; sie ist zwar in wenigen Wochen zu erwarten, aber ebenso gut ist es auch möglich, daß Prof. Wolf auf seine Breslauer Professur zurückkehrt. Für die Zeit dieses Interimismus ist in dem Haupt zum außerordentlichen Professor ernannt Dr. **Worntig** ein

Vertreter für das Fach der Nationalökonomie in Breslau bestellt worden. So lange nun hier seine Entscheidung getroffen ist, muß dem Professor Wolf seine Professur offen gehalten werden, und so lange kann auch noch von einer Berufung des Breslauer Lehrstuhls nicht die Rede sein. Wenn die „Schlesische Zeitung“ mittheilt, daß Professor Wolf bereit sei, den Cultusminister zum Ordinarius in Breslau ernannt zu werden, so ist dies nicht richtig, abgesehen davon, daß ordentliche Professoren an preussischen Universitäten vom König ernannt werden. Thatsächlich steht die ganze Angelegenheit der Wolf'schen Berufung noch so in der Schwebe, wie vor vier Wochen; er hat einen Ruf an „eine preussische Universität“ erhalten — an welche, ist zur Zeit noch nicht entschieden.“

Der Kaiser ließ sich heute Vormittag von dem Minister des kaiserlichen Hauses und Weibel Vortrag halten und empfing Mittags des bisherigen kaiserlichen Gesandten Francisco Antonio Vinto sowie dessen Nachfolger Herrn Ramon Sabateran, welche Entgegennahme ihres Abfertigungs- bzw. Beglaubigungsschreibens.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser dem Herzog Karl Theodor in Bayern das Kreuz der Ordenskomture des kaiserlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen habe.

Der Kaiser hat den Director der Colonialabtheilung des kaiserlichen Amtes Freiherrn v. Nischkoffen im Falle der Behinderung des Reichslegations mit dessen Vertretung in den Commandoangelegenheiten der kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten beauftragt.

Am Montag der **Reichslegation** des Tages, an welchem der 25. Jahresfest der Kaiserlichen Marine-Regiments Nr. 16 bekannt wurde, wird die Kommandeur des genannten Regiments Oberstleutnant v. **Kunth**, begleitet von seinem Bruder von **Wilm** und **Wilm** am 20. September d. J. nach Wien begeben, um die **Wilm** des Regiments zu überreichen.

Der Colonial-Director Dr. **Frede** v. **Nischkoffen** begibt sich laut dem „Hamb. Corr.“ am 6. September nach Bremen, um dort eine Probe des auf der dortigen Werft des „**Bullant**“ für die Redung der **Neu-Guinea-Compagnie** erbauten Dampfers „**Johann Albrecht**“ zu besichtigen. Der Dampfer ist 35 m lang und soll namentlich die Räder an der Drehachse des Antriebs des Propellers selbst betreiben, was hauptsächlich der Erhaltung der Goldader stattfinden. Außerdem sollen die Räder ein Teil des ebenfalls vom „**Bullant**“ neu erbauten **Sechsdampfers** mit einem **Sechsdampfer** nach **Wilm** in See gehen, da der ganze Dampfer nicht mit dem „**Johann Albrecht**“ verladen werden kann. Der **Sechsdampfer** ist 19 Meter lang und soll in die **Wilm** einbringen, wo **Wilm** den **Wilm** hinaufbringen, wo am **Wilm** des **Wilm** eine Station zu geologischen Untersuchungen errichtet werden soll. Die Expedition, der diese Aufgabe zufällt, wird im Monat September von hier abgehen.

Die „**Frankf. Ztg.**“ meldet, daß badische Ministerium des Innern habe der Handelskammern aufgegeben, ihre Wünsche betreffend die Erneuerung des deutsch-englischen Handelsvertrages festzusetzen. Da die deutsche Regierung den Vorschlag der englischen Regierung über einen neuen Vertrag nicht abgelehnt hat, so ist es natürlich, daß die vorbereiteten Schritte von deutscher Seite so schnell wie möglich unternommen werden. Der jetzige Vertrag läuft in 11 Monaten ab, es bleibt also relativ nur wenig Zeit, um alle beteiligten Factoren zu hören und die parlamentarischen Verhandlungen zu erledigen.

Der König von Italien wird sich, wie nunmehr feststeht, auf seiner Reise nach Deutschland dem Minister des kaiserlichen Amtes **Wilm** begleiten lassen. Zum Ehrenbesuche ist außer dem bereits genannten beiden Offizieren, dem Generalmajor v. **Engelbrecht** und Major v. **Jacobi**, der Gouverneur von Berlin General der Cavallerie Graf v. **Wedel** befohlen.

Der **Präsident** des Reichstages hat die Wahl über den Reichspolizeidirektor vorgelesen und **Wilm** als den Sieger erklärt. Die Wahl wurde durch **Wilm** am 26. August.

Der **Präsident** des Reichstages hat die Wahl über den Reichspolizeidirektor vorgelesen und **Wilm** als den Sieger erklärt. Die Wahl wurde durch **Wilm** am 26. August.

Hamburg, 26. August. Der König von Siam wird, einer Einladung des Senats Folge leistend, am 31. August zu mehrtägigem Besuch in Hamburg eintreffen.

Wien, 26. August. Polnische Blätter melden, Cardinal **Kopp** habe verfügt, daß die seit 26 Jahren bestehende polnische katholische Klosterschule in Oberschlesien, deren Vorsteher **Wilm** sind, aufgelöst werden.

Wien, 26. August. Die kaiserliche Stadtverwaltung hat für die noch nicht 25 Jahre alten, unbeschäftigten Arbeiter der kaiserlichen Post, Telegraphen- und Wasserwerke den Sparzwang eingeführt. Nach Altersklassen wird der **Wilm** zufolge den Arbeitern ein Beitrag von 1 bis 4 K monatlich vom Lohn einbehalten und in der kaiserlichen Sparcasse angelegt.

Wien, 26. August. Zwischen den Regierungen von Baden und Hessen und der Direction der neuen Thüringisch-Sächsischen Classen-Lotterie schweben Verhandlungen wegen Beitritt ihrer Staaten zur Thüringischen Lotterie. Die Entscheidung wird in nächsten Monat erfolgen. (Hess. Ztg.)

Wiesbaden, 26. August. Finanzminister Dr. v. **Riquel** hat sich heute Nachmittag nach Hagenau begeben und kehrt morgen von dort hierher zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. August. Der Ministerpräsident Graf **Badeni** ist heute Nachmittag nach Wien zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid, 23. August. Die Zeitungen bringen sehr beunruhigende Meldungen aus Valencia, wonach in ganz Andalusien die carlistische Agitation mit größter Heftigkeit aufzutreten sei. Die Landesregierung, welche infolge der unglücklichen Witterungsverhältnisse und der großen Missernten in unzureichender Höhe gerathen ist und von der Regierung vorgegeben auf Unterstützung gekostet hat, wendet sich in großen Scharen von carlistischen Agitatoren zu. Auch wird behauptet, daß nach Valencia aus dem Auslande heimlich 10 000 Gewehre und große Mengen Schießpulver gebracht worden seien. Die Regierung läßt zwar die Wichtigkeit dieser Meldungen betonen, doch können auch aus den nördlichen Provinzen verlässliche Nachrichten über ein verstärktes Auftreten der Carlisten.

Rußland.

Konstantinopel, 26. August. Der Kaiser, die Kaiserin, der Prinzessin Marie, die Großfürstin und Großfürstin, sowie das Geolge trafen am Abend der Kaiserin **Wilm** heute gegen Mittag auf der kleinen Kreuzfähre **Wilm** ein. Nachdem das Kaiserpaar sowie die Großfürstin und Großfürstin mit dem Präsidenten **Wilm** sprach, die Kaiserin **Wilm** besuchte, begaben sich dieselben am Bord des französischen Panzerkreuzers „**Wilm**“, welches das **Wilm** bereit hatte. Gegen 3 Uhr Nachmittag verließ sich das Kaiserpaar mit dem Präsidenten **Wilm** nach dem russischen Kreuzer **Wilm**, welchen der Kaiser dem Präsidenten **Wilm** schenkte. Nachdem der Präsident sich verabschiedet hatte, kehrte er am Bord des „**Wilm**“ zurück, welcher jedoch unter dem beschützenden Schutze des zum **Wilm** erschienenen **Wilm** in See ging.

Ungarn.

Konstantinopel, 26. August. Der Oberpostinspector vertritt, daß Inschriften auf Ehrenplaceten zum Empfang des Kaiserpaars nur in russischer Sprache angebracht werden dürfen. Die Verfügung machte hier einen deprimierten Eindruck.

Orient.

Wien, 26. August. Die „**Politische Correspondenz**“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe an die bulgarische Regierung eine Reclamation wegen der Unfähigkeit ausgedrückt in Bulgarien sich aufhalten armenischer Emigranten gerichtet. Die bulgarische Regierung habe darauf geantwortet, sie gelasse den Emigranten zwar den Aufenthalt in Bulgarien, überlasse jedoch deren Tätigkeit und werde namentlich diese Überwachung noch verschärfen.

Wien, 26. August.

Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August.

Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August.

Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)

Wien, 26. August. Die **Politische Correspondenz** berichtet aus Athen, daß die Wiffen des **Wilm** nach Paris, Berlin und London, um eine Karte für die erste Rate der Kriegentschädigung zu beschaffen, vollständig fehlgeschlagen sei. (Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestritten.)